

Editoren dieser Ausgabe: Chloé, Clara Diabolis, Geier Lust.

Bei den drei pamphletistischen Texten . handelt es sich um drei Kapitel aus dem 1976 im Verlag Champ Libre, Paris erschienenen Buch "Precis de Recuperation, illustré de nombreux exemples tirés de l'histoire récente" von Jaime Semprun. Die Elementargestaltung "Piktografische Aufhellung zeitgenössischer Ansichten", die dem Originaltext hinzugefügt wurde, besorgte Attila Eisenherz.

Edition Nautilus
Verlag Lutz Schulenburg
Hassestr. 22 2050 Hamburg 80
ISBN 3-921523-40-0
1. Auflage 1979
Printed in Berlin
Druck : Oktoberdruck Berlin
Bindearbeiten: Stein Berlin

DIE LEGALISTEN DES VERGESSENS

"Es ist nicht der Strukturalismus, der zum Beweis der übergeschichtlichen Gültigkeit der Gesellschaft des Spektakels dient; es ist im Gegenteil die Gesellschaft des Spektakels, die sich als massive Realität durchsetzt und zum Beweis des kalten Traums des Strukturalismus dient."

Guy Debord,
Die Gesellschaft des Spektakels

Die Epoche der erfolgreichen Organisation des Scheins ist vorbei: der radikale Angriff negativer Kräfte hat die künstliche gesellschaftliche Einheit gesprengt, die das Spektakel verkündete. Heute wird der Zusammenbruch offen bekanntgegeben, um genau den Zustand zu organisieren, wo das Vertraute, die Vertrautheit mit dem Elend, doch die Unkenntnis, das Unbekannteste bleibt.

Die Psychologisierung des Alltags, die Verschiebung der Erfahrung des Mangels im Sozialen in die Erfahrung des Mangels beim Einzelnen ist die reformistische Ant-

wort auf die im revolutionären Moment des Mai sichtbar gewordene Leere und Längeweile des Lebens in der spektakulären Gesellschaft, ist die Entschärfung der Kritik des gehandelten Individuums und die Vermögung des handelnden Subjektes, wissenschaftlich verbrämt in der strukturalistischen Abart der modernen Resignation (d. h. die historische Preisgabe der Revolution, die Aufgabe der globalen Perspektive der Aufhebung). Das in seinem Aufbegehren sowohl zerstückelte als auch belastete Individuum kann sich nur noch partiell wiedererkennen: Bürgerinitiativen, Umweltschutz, Frauenemanzipation, Therapiegruppen oder andere spezialisierte Aspekte seiner Verhinderung sollen in einem imaginären Dialog die Lebhaftigkeit des Einzelnen neu zutage treten lassen.

Der Strukturalismus ist die weitestgehende Variante der Behauptung des Verfalls zugunsten reformistischer Bemühungen; seine Träger, die aus der folgenreichen Trennung zwischen den Ideen von Marx und ihrer praktischen Durchsetzung in der Fraktion des produzierenden Proletariats hervorgehenden Ideologen, die in ihrer Getrenntheit von der wirklichen Bewegung nicht an der Weiterentwicklung der revolutionären Kämpfe teil hatten, sondern sich als Intellektuelle dem Situationismus, der Rückbildung der situationistischen Theorie, verdient machen. Sie stoßen dabei auf das Offizielle in einer Zeit der Auflösung, von daher ihre Gefährlichkeit als radikal getarnte Denker; von daher ihre Rezeption (Frankreich, Italien,

BRD) in einem Milieu der Unkenntnis; von daher ihre Bedeutung für die Revolutionäre als Gegner im Kampf gegen die Rekopulation.

Hier, die Kritik der politischen Orthodoxie als Schwund an Klassenkampf, als Regionalisierung des Bewusstseins und als Relativierung des Handelns, das keine globale Dimension mehr hat.

Mit dem Verlust der Perspektive einer praktischen Radikalität fällt der Blick für Zusammenhänge überhaupt; das Mikrowissen über das Detail wird zur Makroorganisation des Details, der augenscheinliche Verzicht ist aufgelöst in der Mannigfaltigkeit tausender Betroffenheiten und Zugehörigkeiten - Data.

Der Zusammenbruch der vom Spektakel verkündeten gesellschaftlichen Einheit ist im Strukturalismus aufgehoben durch die rein negative Einheit inmitten des Zerfalls.

Die lange Periode des theoretisch-praktischen Elends der revolutionären Bewegung (vom Stalinismus zum Revisionismus) und die Entfremdung der marxistischen Theorie von den wirklich radikalen Kämpfen haben aus der falschen Reflektion über den Mai 68, als Niederlage des Proletariats, das Geschwätz der Linksideologen zur Blüte gebracht, die sich in einem Akt der Befreiung wähnend an die Vernichtung der Elemente der kritisch-praktischen Theorie machen, die doch gerade erst in der Revolte zurückgefunden worden

waren.

Selbst das Produkt der Entfremdung, gibt es für diese Intellektuellen in ihrer Verwicklung in die Auseinandersetzung mit der KP (zu Beginn hauptsächlich in Frankreich) auf den gänzlichen Zusammenbruch der Epoche der erfolgreichen Organisation des Scheins - und nicht den der Revolutionäre - nur den paranoischen Reflex, doch noch einmal ganz ohne Illusionen von vorn anfangen zu wollen und ersteinmal alles abzuschütteln.

Das heißt : doch einmal gänzlich illusionär zu sein und über die neu aufgerissenen Klüfte ein neues Netz der Verschleierung zu spinnen; wenig schöpferisch und ganz das alte.

Die Debatten um die Arbeiterbewegung in der Zeit der Stagnation hatten nicht den erhofften Zugang zur Macht, zur Führung der Bewegung gebracht, die wirkliche Kritik kennt keinen anderen Platz für jene professorale Ausgelassenheit des Schreibens als den der Müllhalde der alten Welt. Nur wenige, deren Schicksal schon gesprochen ist, wie Althusser oder der alltägliche Lefebvre, haben noch ungetrost an deren Verschmückung teil.

Das Badegehen der akademischen Schichten und die Reformgrenzen des sozialideologischen Sektors der Universitäten, die objektive Bedeutungslosigkeit des subventioniert Kritischen, treiben die Krise um die eigene Rolle in einer Weise voran, die

eine völlige Haltlosigkeit und Verwirrung widerspiegelt.

In dem Eindruck einer noch totaleren Beherrschung, die keinen Gegner mehr ausfindig zu machen weiß, wird ein Bild der Macht entworfen, das ihre Schwäche, ihre Angegriffenheit nicht mehr aufzeigen kann. Schuldhaft wird die Dialektik als Hirngespinnst der naiv hoffenden Knechtsnatur entlarvt, die in ihrer Suche nach einer Kontinuität auf das Bild einer historischen Endlösung verfallen sei, um ihren Taten der Verzweiflung, den Sinn, die historische Perspektive zu geben und so ihre Ruhe zu finden. Eine Ruhe, die angeblich so trügerisch ist, weil sie doch die Ausgrenzung, den Gulag, geschaffen habe, die neue Knechtschaft, die gewaltigere Unterdrückung, wohlweislich ignorierend, daß es noch nie eine Gesellschaft ohne Herren und Sklaven gegeben habe.

Entlarvend ist diese platte Konstruktion schlechterdings nur für die pfäffische Mentalität dieser Verwalter selbst, schon lange versteht sich der dümmliche Nihilismus dieser Schickeria als der gänzliche Positivismus zu den monatlichen Bezügen.

Tatsächlich ist das Denken über die Geschichte nicht zu trennen von einem Denken über die Macht, aber nur als ein Denken, das nicht mehr bei der Suche nach dem Sinn des Seienden stehen bleibt, sondern sich zur Erkenntnis der Aufhebung des Bestehenden erhebt, und in dieser wirklichen Tätigkeit jede Trennung aufhebt.

In die Reihe der spektakulären Kritik des Spektakels tritt die Verteidigungsschrift dieser Gesellschaft als falsche Verzweiflung der undialektischen Kritik, als das legitimierte Vergessen der geschichtlichen Praxis.

Hinter der Ablehnung der Theorie, der immer eine Ordnungsfunktion immanent sei, hinter der Begriffsverwirrung - statt Kontinuität: Finalität, Asignifikanz, Heterogenität, Diskontinuität und Dispositiv - verbirgt sich letztlich nichts anderes als das Erkennen der eigenen Rolle als staatliche Denker, in der Sprache dieser Gesellschaft selber zu denken und ihre Daseinsform und Existenzbedingungen als ein Absolutes zu betrachten, jene übergeschichtliche Gültigkeit in ihr zu ermitteln, nach der sie selber strebt und die sie in der Krise um so massiver von sich behauptet und ausdrückt.

Den ehemaligen Spezialisten der ultralinken Politik erscheinen die Ergebnisse der ethnologischen Ideologie, daß einige Stämme keine Geschichte hätten, als einleuchtende Erklärung für die Unmöglichkeit, in der eigenen zu handeln.

Ihr Standpunkt ist der der ewigen Gegenwart eines Systems, das nie geschaffen wurde und nie enden wird. Ähnlich müssen ihre Produkte, der Foucaultsche Spirale, das Klebenetz à la Deleuze oder der christliche Glucksmann den Charakter des Unaufhörlichen, Ewigen annehmen.

Durch den Niedergang des radikalen Denkens wird die Macht der Worte, werden die Worte der Macht beträchtlich verstärkt; wie Metastasen verbreiten sich die falschen Neuheiten und sickern in die Köpfe der blöden Verzweiflung, deren Betroffenheit insoweit ganz anderer Natur ist, als es ihnen fraglos an der öffentlich bewunderten Akklamation fehlt, wie sie dem professoralen Lächeln bei den falschen Festen wie Tunix oder im alljährlichen Réseau vergönnt ist. Während das organisierte Chaos des generalisierten Verzichts den einen zur Inspiration ihrer beispielhaft kybernetischen Schreibweise des schnellen Wechsels angedeiht und ihnen den Aspekt der Führung der neugeschaffenen Schule - in ihren Worten: eines weiteren historischen Signals - vermittelt, sie also tatsächlich zu gesellschaftlicher Wirksamkeit gebracht hat, stellt sich den anderen nur die traurige Existenz, wieder einmal andere gefunden zu haben, die ihnen das Denken abnehmen, um ihren Alltag voller kleiner und großer Widerwärtigkeiten als das einzig Mögliche in einer Fülle vieler Sinnlosigkeiten in einem halluzinierten Dialog des Elends mit dem Elend zu organisieren.

Man ist nicht mehr allein und hat doch alles keinen Sinn, so gibt es doch immer wieder ein paar arme Schweine, denen es noch viel schlechter geht (die Dissidenten, die Frauen, die Schwulen, die Kranken, die Verrückten oder sonst irgend jemand), deren man sich in christlich reformistischer Manier annehmen kann und zu dessen Fürsprecher man sich aufschwingt.

Dieses Denken ist besonders, weil es das platteste und gemeinläufigste überhaupt ist. Sein Einfluß ist dort am größten, wo seine Elaboranten und Aspiranten nie genannt würden, wo sie unbekannt bleiben : es ist das staatliche Denken der Macht, das einen in seiner ganzen Erbärmlichkeit an jeder Straßenecke anfällt, wo es bereits auf sein Zentrum konzentriert ist : das GESCHICHTLICHE Abdanken des Individuums, die Reformismen der modernen Resignation. "Ich träume von dem Intellektuellen als dem Zerstörer der Evidenzen und Universalien, der in den Trägheitsmomenten und Zwängen der Gegenwart die Schwachstellen, Öffnungen und Kraftlinien kenntlich macht; der fortwährend seinen Ort wechselt, nicht sicher weiß, wo er morgen sein noch was er denken wird, weil seine Aufmerksamkeit allein der Gegenwart gilt; der, wo er gerade ist, seinen Teil zu der Frage beiträgt, ob die Revolution der Mühe wert ist und welcher Mühe." (M. Foucault)

Die staatlichen Beratungsstellen, die Konzepte zur Bürgernähe, die politischen Televisionsschwatzbuden, die Öffnung der Irrenanstalten, die Häuser für geschlagene Frauen... zeigen die Synchronität ihrer Erfolge mit den "ordentlichen Dingen", zeigen den Strukturalismus der Macht - alles andere als die Macht des Strukturalismus.

Die Editorinnen